

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1976)

**Artikel:** Tierspuren : einmal ganz anders!  
**Autor:** Gamper, Willy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987565>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

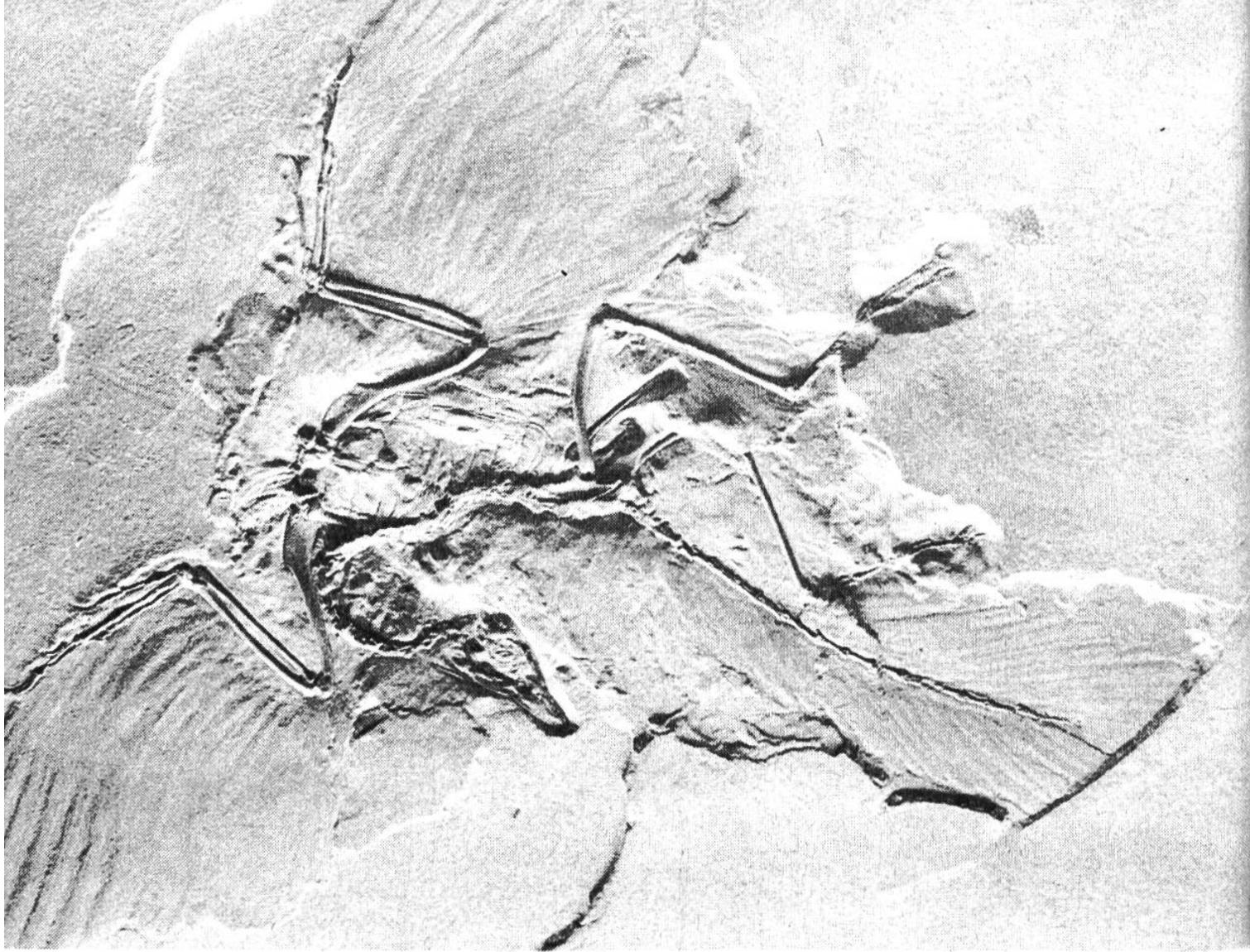
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

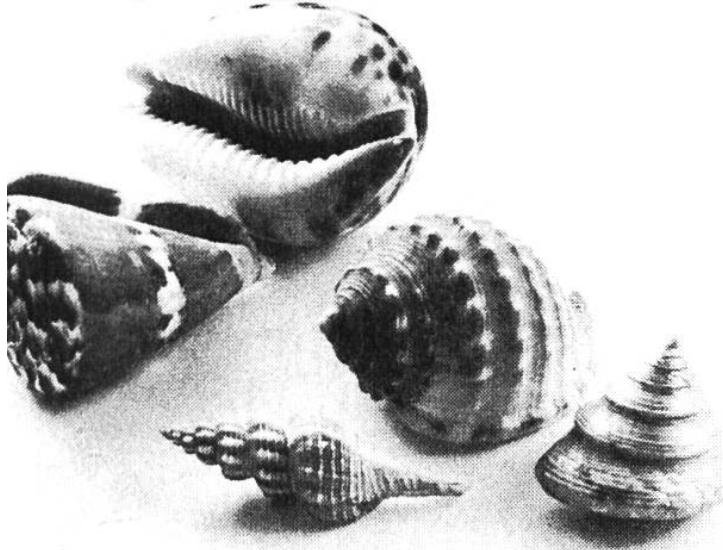


# Tierspuren – einmal ganz anders !

Spurenjäger könnten von Polizeidektiven manches lernen. Zum Beispiel etwa dies, dass eine Spur nicht unbedingt ein Fussabdruck zu sein braucht. Ein Fädchen Stoff, ein Haar, ein winziges Splitterchen Lack, ja sogar das unsichtbare Zeichen einer Berührung mit dem Finger genügt den Fahndern oft zur Überführung irgend eines übeln Spitzbuben.

Spürsinn braucht es schon, offene Augen und etwas Kombinationsgabe – und dazu die feste Überzeugung,

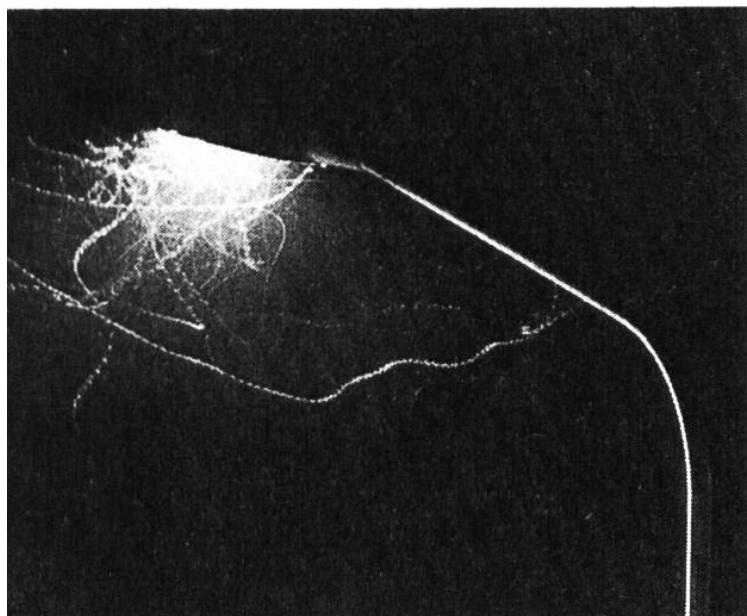
dass nichts auf der Welt geschehen kann, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen, selbst wenn das Ereignis Jahrmillionen zurückliegen sollte. Natürlich handelt es sich um einen ausgesprochenen Glücksfall, wenn gleich der ganze «Täter» – hier der Ur-vogel Archaeopteryx – als Versteinerung abgebildet ist. In den Kalkablagerungen ehemaliger Meere sind jedoch solch dauerhafte Tierspuren gar keine Seltenheit.



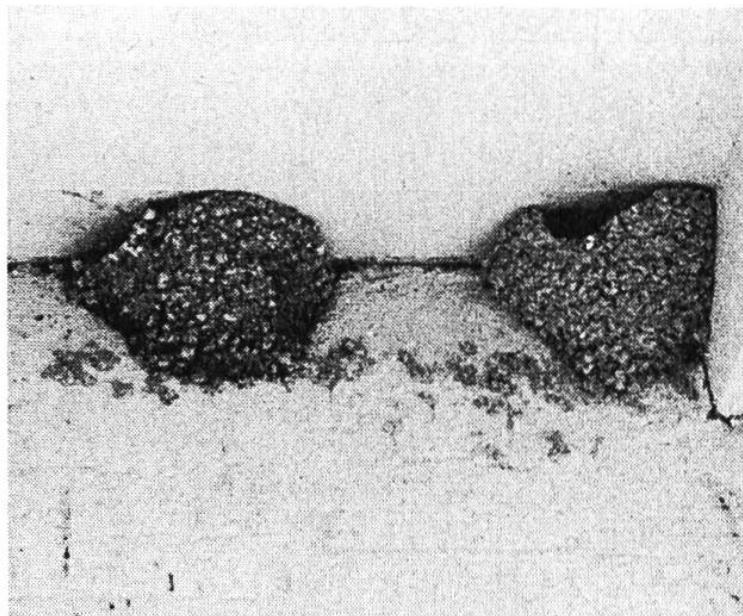
Auch diese Meerestiere sind tot. Ihre widerstandsfähigen Kalkgehäuse aber verraten dem Kundigen durch Form und Farbe, welche Märschneckenarten in einem Gewässer leben.



Man wendet kaum viel Kombinationsgabe auf, um herauszufinden, dass am Grunde dieser eingetrockneten Regenpfütze Würmer ihres Weges zogen. Bei sorgfältiger Betrachtung lässt sich aber überdies manches über die Grösse und die Bewegungsweise der beinlosen Tiere in Erfahrung bringen.



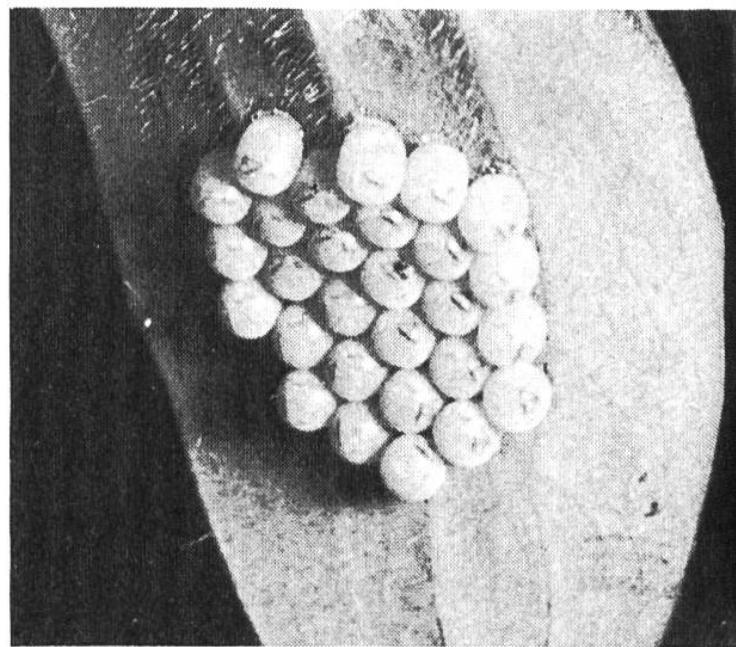
Zur Aufzeichnung dieser Lichtstrassen war eine Kamera erforderlich. Aus der Aufnahme lässt sich nicht nur die Zahl der anwesenden Nachtfalter ermitteln. Die verschlungenen Flugbahnen enthalten auch Hinweise auf die Anzahl der Flügelschläge und auf die Fluggeschwindigkeit.



Hier wurden hoch in den Dachbalken Behausungen aus dauerhaftem Mörtel gebaut. Baumaterial und Nestform verraten recht eindeutig ihre flugtüchtigen Ersteller, die zurzeit im warmen Süden weilenden Mehlschwalben.



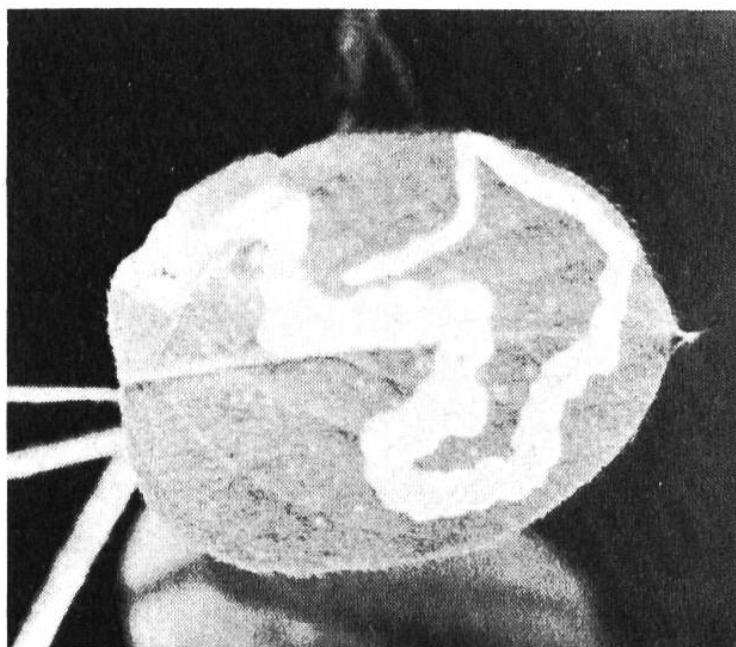
Man könnte es für ein Ei halten. Es ist aber eine Larvenwiege, diesmal nicht gebaut, sondern gewachsen – hervorgerufen durch den Stich eines unscheinbaren Insekts, das auf den Namen Buchengallwespe hört.



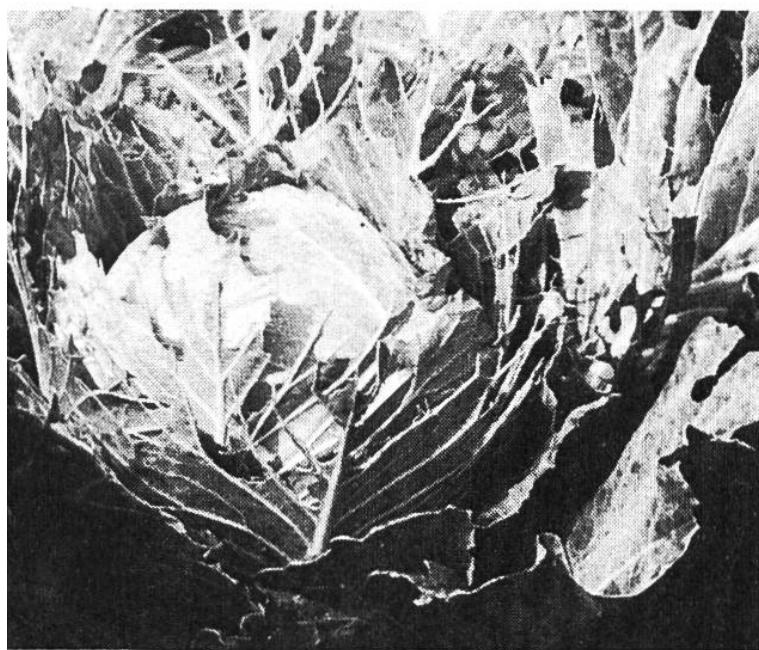
Zu den erfreulichsten Funden des neugierigen Spurenjägers gehören Eier. Weißt er nicht, um wessen Gelege es sich handelt, so kann er einfach warten, bis die Brut schlüpft und sich persönlich vorstellt.



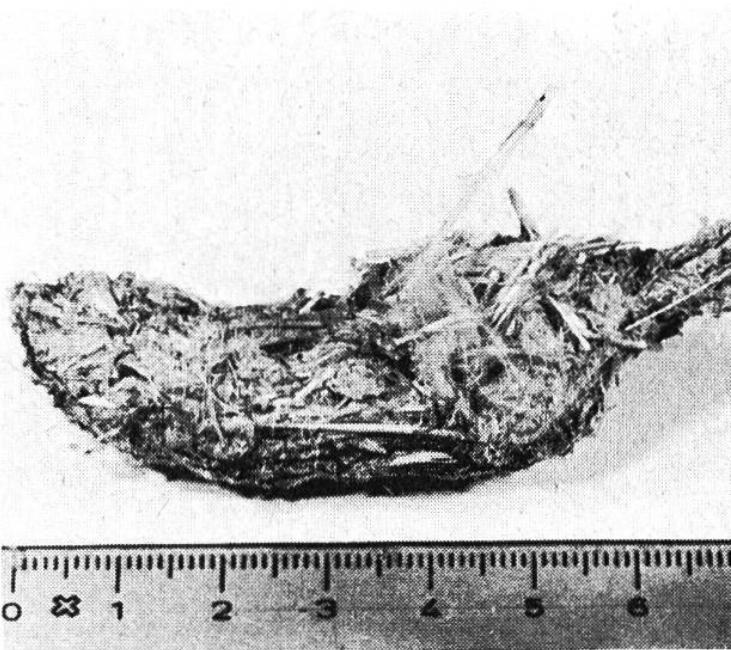
Fadengewebe verraten durch ihre Machart und manchmal auch durch das Gewächs, auf dem sie sich ausbreiten, wer der Ersteller ist. Solche riesigen Raupengespinste freilich sind eher selten anzutreffen.



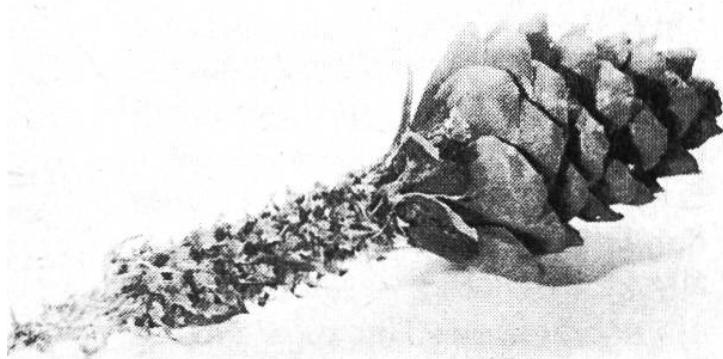
Manche Insektenlarven ernähren sich vom lebenden Gewebe zwischen den beiden Blathäuten. Neben dem Weg, den der Blattminierer zurücklegte, ist an der Breite des Frassgangs auch sein Wachstum abzulesen.



Eine Frassspur wird zum Schaden, wenn sie an Nutzpflanzen auftritt. An sich wäre der Kohlweissling ein harmloser Schmetterling, wenn seine Raupe nicht eine Vorliebe für unsern Kohl hätte.



Wer würde hinter dem unscheinbaren grauen Würstchen die Spur eines Nachtraubvogels vermuten?



Ob sich Eichhorn oder Specht an einem Tannzapfen beschäftigten, lässt sich an den Bearbeitungsspuren eindeutig nachweisen. Hier war es das Eichhorn!

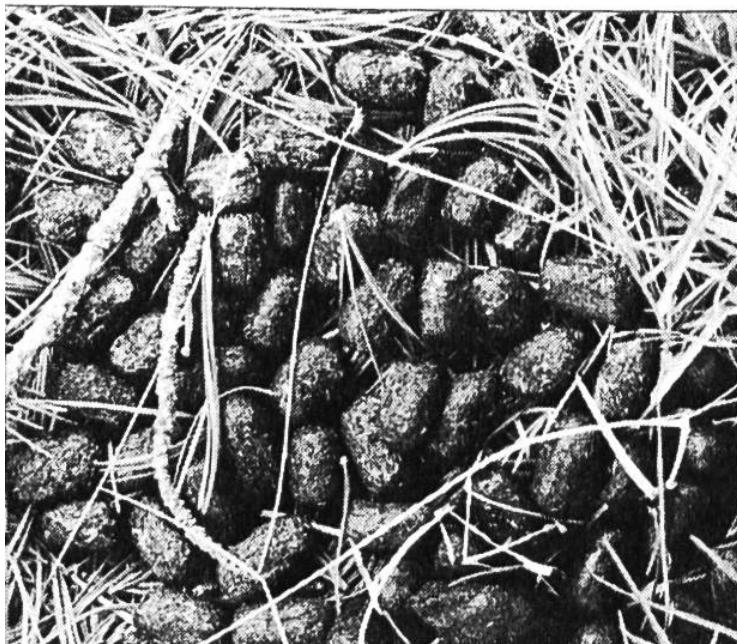


Zerlegt man das Eulengewölle, so findet sich darin der ganze Speisezettel des nützlichen Vogels bis in kleinste Einzelheiten wiedergegeben.



# So geht der Kenner durch den Zoo

Diese vernarbten Ringelspuren an einem Eibenstamm jedoch hat ein larvensuchender oder saftleckender Specht hinterlassen.



Selbst Kot ist so charakteristisch geformt, dass der Kundige Reh, Hirsch, Hase und Fuchs so sicher unterscheidet, als habe er das Tier selber vor sich. Durch Spurenkenntnis wird unser Naturerlebnis reicher.

Willy Gamper

## **Er ist ein eigenartiger Kauz:**

- Er besucht den Zoo am frühen Morgen, an Regentagen und im Winter.
- An sonnigen Wochenenden überlässt er den Tiergarten anderen Leuten.
- Dort wo sich zur Fütterungszeit Menschentrauben drängen, zieht er sich scheu zurück.
- Er versucht kaum, einem Zootier das Fell zu streicheln.
- Nie klopft er an die Scheibe, um ein schlafendes Tier zu wecken.
- Das schallende Gelächter der Zuschauer über tierische Spässe findet er dumm.
- Er bringt es einfach nicht fertig, den ganzen Zoo in einem einzigen Besuch zu bewältigen.
- Er ist ein echter Langweiler – er verweilt lange an ein und demselben Gehege.